

Fakten und Forderungen zum Wolf

1. Wolfspopulation und Artenschutz

Der Wolf ist eine nach europäischem und deutschem Recht streng geschützte Art. Die Mitteleuropäische Flachlandpopulation des europäischen Grauwolfes befindet sich nach Einschätzung des Bundesamtes für Naturschutz nicht in einem günstigen Erhaltungszustand. Sein Bestand wurde im November 2017 vom Bundesamt für Naturschutz für 2016/17 mit 60 Rudeln, 13 Paaren und 4 Einzeltieren bzw. ca. 150-160 Individuen in Deutschland angegeben. (BfN 22.11.2017)

Fakt ist: Da die deutschen Wölfe nachweislich Bestandteil einer großen „Nordischen Wolfspopulation“ von Polen, Baltikum und Deutschland, ergänzt durch Weißrussland und Nordrussland sind, befindet sich die Gesamtpopulation in einem guten Erhaltungszustand (Prof. Pfannenstiel März 2018 Agrar-Forum OL)

Fakt ist auch, dass die offizielle Zahl für Deutschland nur den Bestand an adulten (erwachsenen) Tieren des Sommers 2016 wiedergibt. Diesen rechnerisch 150 Tieren ist der Zuwachs der Vorjahre hinzuzurechnen. Dies waren lt. DBBW (Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf) mit Stand 11/2017:

- Nach BfN 150 - 160 adulte Wölfe in 2016/17
- Plus 134 Welpen, bestätigt für Sommer 2014
- Plus 174 Welpen, bestätigt für Sommer 2015 (Wanderwölfe 2017)
- Plus 218 Welpen, bestätigt für Sommer 2016 (Wanderwölfe 2018)
- Plus 320 Welpen, geschätzt aus 80 Vorkommen x 4 im Sommer 2017
- Ergibt einen rechnerischen Bestand von annähernd 1.000 Wölfen im Herbst 2017 für Deutschland.
- Im Sommer 2018 werden bis zu 110 – 120 Wolfspaare Welpen bekommen, von denen im Herbst 2018 ca. 500 den Bestand erweitern. Das heißt, wir werden im Herbst 2018 ca. 1.400 Wölfe alleine in Deutschland haben.

Fakt ist auch, dass die bis dato angewandten Methoden zum Monitoring der Wolfspopulation weder aktuelle Informationen liefern noch die erforderliche Genauigkeit aufweisen. Eigene Empfehlungen des BfN dazu werden ignoriert.

Das bei der aktuellen Populationsgröße und -dichte zwingend anzuwendende stratifizierte Monitoring wird ignoriert.

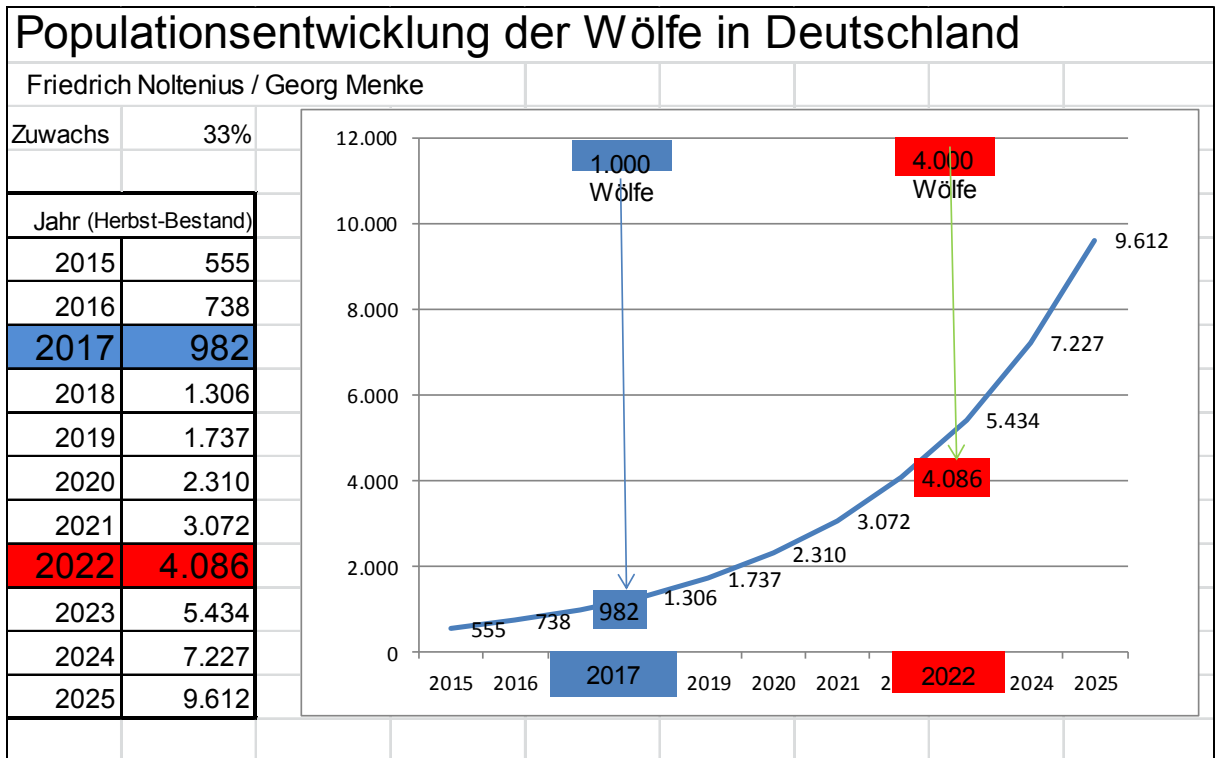
2. Wie viele Wölfe verträgt Deutschland?

Aus der Zeit, als der Wolf in Deutschland zeitweise ausgerottet wurde, wissen wir.

- 1815 (Dt. Bund) auf 630.100 KM² 29,2 Mio. Menschen, **46,3 /KM²**, landwirtschaftlich geprägt mit riesigen Freiräumen, dünn besiedelt.
- 2016 BRD auf 357.000 km² 82,8 Mio. Menschen, **231.9 /KM²**.

In DE maximal genutzte Kulturlandschaft, in der es nur ganz wenige Regionen gibt, in denen ein konfliktarmes Zusammenleben des Wolfes mit den Menschen und Weidetieren möglich ist.

Die nachfolgende Grafik zeigt, dass bereits 2022/23 die 2009 vom BfN prognostizierte Lebensraumkapazität für den Wolf von 440 Rudeln bzw. 4.000 Wölfen in Deutschland erschöpft sein wird.



- Dem Beispiel anderer EU-Länder folgend ist daher eine Zielpopulation festzulegen, welche sowohl den Anforderungen zum Erhalt der Art als auch dem Lebensraum angepasst sein muss. Sie muss sich über alle in Deutschland geeigneten Regionen verteilen. Wolfsfreie Zonen mit zu dichter Besiedelung und überhöhten Schadensrisiken (Weidetiergebiete und Almwirtschaft, Küsten- und Deichregionen) sind dabei fest einzuplanen.

- Schweden 300 Wölfe in min. 20 Rudeln 450 TKM² 21 EW/KM²
- Finnland 25 Rudel 338 TKM² 16 EW/KM²
- Frankreich 500 Wölfe bis 2023 663 TKM² 101 EW/KM²

Dem folgend wären für Deutschland 15 - 20 Rudel 357.TKM² 230 EW/KM² angemessen. Deutschland hat keine höhere Verpflichtung zum Erhalt des Wolfes in Europa als seine Nachbarländer.

➤ Die Bundesländer

- | | | | |
|-----------------|---------------|----------------------------|------------------------|
| ○ Sachsen | mit 21 Rudeln | auf 18.450 KM ² | 220 EW/KM ² |
| ○ Brandenburg | mit 23 Rudeln | auf 29.654 KM ² | 83 EW/KM ² |
| ○ Niedersachsen | mit 17 Rudeln | auf 47.600 KM ² | 163 EW/KM ² |

weisen bereits heute absolut und im Verhältnis zur Bevölkerungsdichte die höchsten Wolfsdichten weltweit auf.

3. Der Wolf und die Weidetierhalter

Die Weidetierhaltung steht bereits ohne den Wolf unter erheblichem wirtschaftlichem Druck. Klein- und Nebenerwerbsbetriebe, welche heute an der Wirtschaftlichkeitsgrenze arbeiten, werden den zusätzlichen Aufwendungen durch den erhöhten Herdenschutz nicht gewachsen sein. Betriebsaufgaben in Wolfgebieten nehmen zu.

Zäune zum Herdenschutz

Die dabei entstehenden Kosten wurden anhand vorliegender Angebote aus 2017 wie folgt ermittelt:

- | | |
|--|--------------|
| ➤ Schafhaltung 1,20 m Netz | € 1.170.-/ha |
| ➤ Rinderhaltung Festzaun 5 Litzen | € 2.580.-/ha |
| ➤ Wildgatter 2 m mit Untergrabschutz und Stromlitzen | € 9.600.-/ha |

Mindestkosten ohne MwSt. abhängig von Flächenzuschnitt und Größe.

Laut Martin Holm, Vorstand im Verband Rind und Schwein ein Zaunbauprofi, betragen die Gesamtkosten für alle Weidetiere Niedersachsen € 156 Mio.

Herden-Schutztiere

- | | |
|---|-----------|
| ➤ Lt. KTBL (Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft 201/ entstehen beim Einsatz von Herden-Schutztieren Esel oder Hunde folgende Kosten:. | |
| ➤ Erfordernis: Pro Herde ein Minimum von 2 HSH bzw. je 100 Schafe 1 Hund | |
| ➤ Fixkosten Anschaffung, und Unterhalt inkl. staatl. Förderung | € 2.430,- |
| ➤ Zusatzkosten pro Schaf: | € 24,30 |
| ➤ Schäfer Lohn ohne HSH | € 8,88 |
| ➤ Schäfer Lohn mit HSH | € 3,38 |
| ➤ Es verbleiben 39% des gesetzlichen Mindestlohnes | |

Objektiv betrachtet ist der Herdenschutzhund abgesehen von den Kosten bei Schafen nur bedingt und bei anderen Weidetieren nur in extremen Ausnahmesituationen einsetzbar.

Nutztierschäden

werden in den Bundesländern sehr unterschiedlich erfasst, entschädigt und öffentlich gemacht.

- Die Dokumentation muss sich in Aktualität und Transparenz an Niedersachsen und Sachsen als bundesweitem Maßstab orientieren.
- Richtlinien und Maßstäbe zur Förderung des Herdenschutzes und Regulierung von Schäden sind schnellstens bundesweit anzugleichen.
- Direkte und indirekte Schäden ungeahnten Ausmaßes ergeben sich durch die Verhaltensveränderung von Weidetieren infolge wiederholter Einbrüche von Rudeln und deren Erkundung von undichten Zaunstellen (vielfache Embryoverluste bei allen Weidetierarten!)

4. Der Wolf und der Naturschutz

Mit der Rückkehr des Wolfes tauschen wir eine einzelne Art gegen viele mit Mühe erhaltene oder wieder angesiedelte Tier- und Pflanzenarten des Grünlandes. Für den Naturschutz wertvolle Reste artenreichen Grünlandes sind über die Definition entsprechender Lebensraumtypen gem. FFH-Richtlinie bekannt und müssen gleichermaßen gesichert werden.

- Voraussetzung für die Erhaltung ist, dass auf Flächen die auf Beweidung angewiesen sind, landwirtschaftliche Nutztiere gehalten werden.
- Der gute Erhaltungszustand dieser Schutzgebiete ist hochgradig gefährdet, wenn Wölfe dort die Nutztiere reißen und die „sanfte“ Form der Landschaftspflege durch extensive Weidewirtschaft verhindert wird.
- Grünland wird durch das Umbruchverbot zwar erhalten, aber nur extensive Nutzungsweise unterstützt die bundesweite Biodiversitätsstrategie.
- Die Restgrünlandflächen innerhalb ausgeräumter Ackerlandschaften bilden bedeutende und prägende Bestandteile in der deutschen Kulturlandschaft.
- Die Beweidung durch unterschiedliche Nutztierarten ist als besonderer kulturgeschichtlicher Schatz zu bewerten und darf nicht auf Spiel gesetzt werden.
- Die arbeitsintensive Nutztierhaltung im Haupt-, Neben- und Zuerwerb wird durch den Faktor Wolf stark bedroht!

Beiden Aspekten muss eindeutig Vorrang in der Abwägung der Schutzgüter gegeneinander zugestanden werden.

5. Der Wolf und der Mensch

Ungeachtet einer vielfältigen Werbung und Propaganda im Vorfeld der Wolfsausbreitung in DE stellt sich das Leben für die Menschen in Wolfsgebieten in der Realität völlig anders dar. Das so scheue und nachtaktive Tier läuft am hellen Tag durch Dörfer und erzeugt Unsicherheit und berechtigte Ängste.

- Nahbegegnungen mit dem Wolf verändern fortan das Leben der regional betroffenen Bevölkerung.

- Kinder spielen nicht mehr unbefangen im Freien, normale Spaziergänge in die freie Natur unterbleiben
- Weidetierhalter die ihre vom Wolf verletzten und getöteten Tiere in diesem schrecklichen Zustand vorfinden sind traumatisiert.
- Im Großviehbereich häufen sich Gefahren für Leib und Leben bei direktem Kontakt beim Herdenmanagement.
- Schlafstörungen, Verunsicherung bis zur Betriebsaufgabe sind die Folgen.
- Wenn die Deiche nicht mehr von Schafen beweidet werden, verlieren sie ihre Standsicherheit und der Hochwasserschutz für große Regionen steht in Frage.
- Der Tourismus erfährt regional deutliche Einbußen.
- Die Menschen in den Dörfern der Lüneburger Heide sagen, „bei uns bestimmt der Wolf was geht und was nicht geht“, ein untragbarer Zustand!

Eines sollte jedem der Verantwortung trägt klar sein:

Nicht der Mensch muss lernen, mit dem Wolf zu leben,
der Wolf muss lernen, mit uns Menschen zu leben!

6. Der Wolf und die Umweltschützer

- Im Überschwang der Willkommensgefühle wurde jegliche Infragestellung im Zusammenhang mit der Wiederbesiedlung des Wolfes in DE verworfen.
- Die Ideologie verstellt noch heute jeden vernünftigen Blick auf die sich entwickelnde Situation.
- Speziell der NABU betreibt mit dem Wolf ein florierendes Geschäftsmodell durch
 - Spendenaufrufe
 - Wolfspatenschaften und -botschafter
 - Unterstützung durch große Firmen z.B. VW, lassen die Kasse klingeln.

Durch die ideologische Verblendung entwickeln die Wolfsfreunde sich mittelfristig zur größten Gefahr für die Wiederansiedlung des großen Beutegreifers. Aber der Blutzoll der Weidtiere für diese Einsicht wächst doppelt so schnell wie die Wolfspopulation. Weidetierhalter die einmal aufgehört haben, fangen nicht wieder an.

7. Der Wolf und die Politik

- Die durch interessierte Kreise künstlich erzeugte Euphorie der Menschen für den Wolf verhinderte es, dass die Politik ihrer Verpflichtung „für das Wohl des Menschen zu arbeiten“ nachkam. Sachgerechte Entscheidungen werden bis heute systematisch verhindert.
- Häufig falsch beraten, weigern sich unsere Politiker, ein aktives gemeinschaftliches Wolfsmanagement wie in den EU-Ländern Schweden, Finnland oder Frankreich umzusetzen.
- Die Ankündigung objektiv nicht durchführbarer Maßnahmen Besonderungen oder Vergrämung erzeugt zunehmenden Unmut bei betroffenen Bürgern. Je länger man sich dringend notwendigen

Problemlösungen verweigert, umso mehr nehmen sich Populisten des Themas an, deren Forderungen oder Vorschläge selten besser sind.

8. Wie ist die Situation noch zu retten?

- Alle Beteiligten müssen einsehen, dass die bisherige Wolfspolitik einen falschen Ansatz hatte.
- Es ist zwingend notwendig, einen Schritt vorwärts zu gehen und ein aktives Wolfsmanagement auf den Weg zu bringen, welches den Namen verdient.

Das heißt für die Formulierung der entsprechenden Verordnungen:

- Die 10 bislang aggressivsten Rudel werden ohne weitere Diskussionen getötet. Wir wissen exakt, welche es sind und halbieren dadurch die Risszahlen.
- Das heißt von den 1.000 Wölfen in Deutschland sterben ca. 100-120. Danach werden alle Wölfe, die sich
 - Menschen, menschlichen Ansiedlungen annähern oder
 - Weidetiere reißen, sofort getötet.

Dies entspricht der Schutzjagd, wie sie in Schweden und Finnland im Einklang mit der FFH-Richtlinie praktiziert wird.

Die wenigen Rudel, welche große Schäden in der Weidetierhaltung verursachen, sind dem Wolfsmanagement der Länder ebenso bekannt wie jene, die überhaupt nicht mit Rissen im Nutztierbereich in Erscheinung treten. Dieser Schritt in ein aktives Wolfsmanagement stellt den Artenschutz für den Wolf nicht in Frage. Er gibt ihm aber die Chance, innerhalb der Kulturlandschaften Deutschlands seinen Lebensraum zu finden und zu behalten.

WNON, Weidetierhalter Deutschland

info@wnon.de

WNON.de